

# Höchstes Bilanzsummenwachstum seit dem Jahr 2000

## Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im dritten Quartal 2007

Norbert Schuh<sup>1</sup>

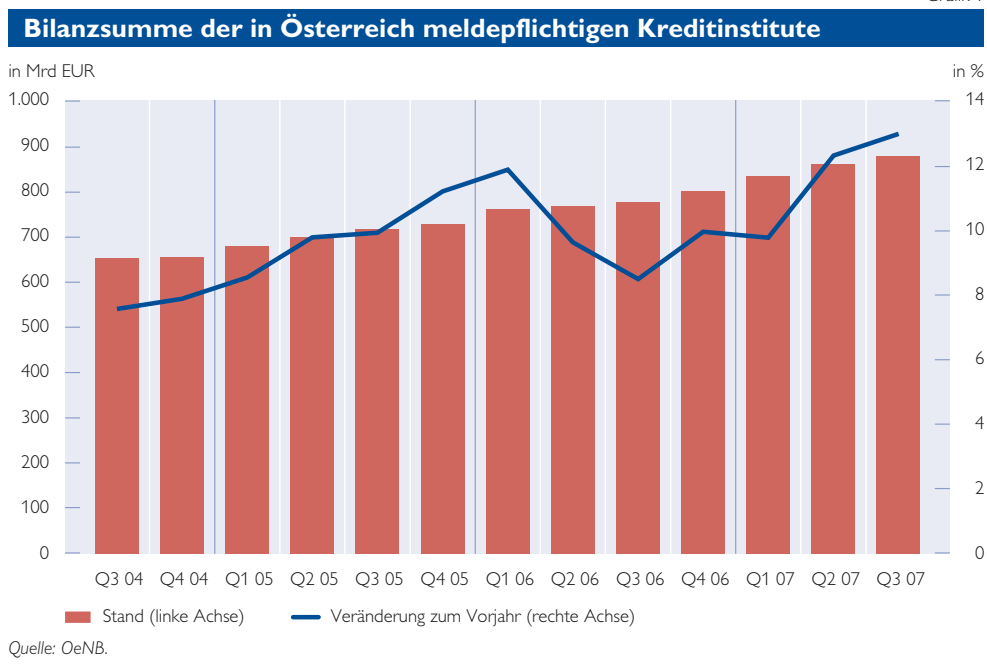
Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute erhöhte sich in den ersten neun Monaten 2007 um 77,63 Mrd EUR auf 875,39 Mrd EUR. Der Anstieg um 9,7% gegenüber Ende 2006 war in den letzten zehn Jahren – abgesehen vom Jahr 2000 – der höchste Zuwachs in den ersten drei Quartalen. Das Wachstum wurde ebenso wie im Jahr 2006 im Wesentlichen in den ersten Monaten des Jahres 2007 realisiert. Hauptverantwortlich für den Anstieg zeichneten die Auslandsforderungen. Der Rückzug österreichischer Kreditnehmer aus Fremdwährungskrediten setzte sich 2007 fort. Mit 16,9% erreichte der Anteil der Fremdwährungskredite den niedrigsten Wert seit 1999. Die Anzahl der Bankstellen in Österreich stieg zum ersten Mal seit 1999.

### 1 Höchstes Bilanzsummenwachstum seit 2000

Nach starken Zuwächsen in den ersten beiden Quartalen 2007 (+4,4% bzw. +3,2%) ging das Bilanzsummenwachstum auf +1,9% zurück. Trotzdem stieg die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute in den ersten neun Monaten 2007 mit 77,63

Mrd bzw. 9,7% deutlich rascher als in den ersten drei Quartalen 2006 (+49,21 Mrd EUR bzw. +6,8%). Die Wachstumsrate der Bilanzsumme für die ersten drei Quartale wurde in den letzten zehn Jahren nur im Jahr 2000 mit 9,9% übertroffen. Eine ähnliche Entwicklung lässt auch die Veränderung im Jahresabstand erkennen (Grafik 1).

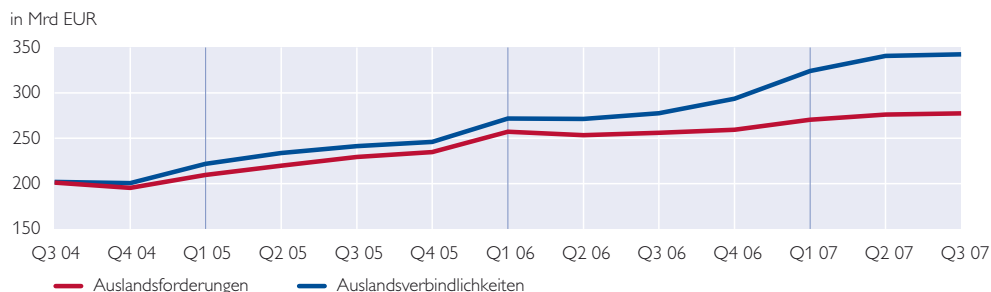
Grafik 1



<sup>1</sup> Der Autor dankt den Mitarbeitern der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik für wertvolle Vorarbeiten.

Grafik 2

### Auslandsgeschäft der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

Hauptverantwortlich für das Bilanzsummenwachstum der ersten neun Monate 2007 waren die Auslandsforderungen, die mit einer Wachstumsrate von 16,7% fast doppelt so rasch anstiegen wie die Bilanzsumme. Mit einem Zuwachs von 48,92 Mrd EUR machen die Auslandsforderungen beinahe zwei Drittel des Bilanzsummenwachstums aus. Einen bedeutenden Wachstumsbeitrag stellten auch die Zwischenbankforderungen an inländische Kreditinstitute dar, die mit 17,08 Mrd EUR 22% des Bilanzsummenwachstums erklären. Mit einem Anteil von 14,6% (11,37 Mrd EUR) sind die Euro-Direktkredite an inländische Nichtbanken die dritt wichtigste Komponente des Bilanzsummenwachstums. Im Gegensatz zu den beiden vorherigen Komponenten lag das Wachstum der Euro-Direktkredite mit 5,1% allerdings unter jenem der Bilanzsumme, sodass sich der langfristige Trend des rückläufigen Anteils der Euro-Direktkredite an der Bilanzsumme weiter fortsetzte.

Auf der Passivseite trugen die verschiedenen Instrumente relativ gleichmäßig zum Gesamtwachstum bei. Erwähnenswert ist aber das starke Wachstum der eigenen Inlandsemissionen, die mit 19,5% doppelt so rasch wuchsen wie die Bilanzsumme.

Dadurch stieg ihr Anteil an der Bilanzsumme auf nunmehr 10,5%. Andererseits wuchsen die Auslandsverbindlichkeiten mit 7,0% unterdurchschnittlich, sodass sich aufgrund des raschen Wachstums der Auslandsforderungen die Nettoforderungsposition österreichischer Kreditinstitute gegen das Ausland in den ersten neun Monaten um weitere 30,88 Mrd EUR auf 65,15 Mrd EUR erhöhte. Zum 30. September 2007 lag der Anteil der Auslandsaktiva an der Bilanzsumme bei 39,1% und jener der Auslandspassiva bei 31,7%. Vor drei Jahren war die Nettoauslandsposition noch ausgeglichen gewesen: die Anteile der Auslandsgeschäfte gemessen an der Bilanzsumme waren Ende September 2004 sowohl auf der Aktivseite als auch auf der Passivseite bei rund 31% gelegen.

Ende des dritten Quartals 2007 konnte bei allen Bankensektoren ein Anstieg der Bilanzsumme festgestellt werden. Innerhalb der einzelnen Kreditinstitutssektoren erzielten die Zweigstellen gemäß § 9 BWG (+22,3%) das größte Bilanzsummenwachstum, gefolgt von den Landes-Hypothekenbanken (+16,9%). Das Schlusslicht bildeten die Bausparkassen mit 0,5% relativem Wachstum.

Der Aktienbankensektor hielt im September 2007 mit 27,6% Markt-

Tabelle 1

### Reihung nach Bilanzsumme

Stand September 2007

1. Bank Austria Creditanstalt AG
2. Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
3. Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft
4. BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
5. Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
6. Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft
7. Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
8. Kommunalkredit Austria AG
9. Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
10. Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG

Quelle: OeNB.

anteil gemessen an der Gesamtbilanzsumme den ersten Platz. An zweiter Stelle folgte der Raiffeisensektor mit 25,0%, vor den Sparkassen mit 17,1%. Die Landes-Hypothekenbanken erzielten einen Marktanteil von 9,9%, die Sonderbanken 9,4%, die Volksbanken 7,4%, die Bausparkassen 2,4% und die Zweigstellen gemäß § 9 BWG 1,2%.

Der Marktanteil der zehn größten Banken stieg im Vergleich zum Jahresende 2006 leicht um 0,4 Prozentpunkte und erreichte ein Niveau von 56,9%. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf die Tatsache, dass

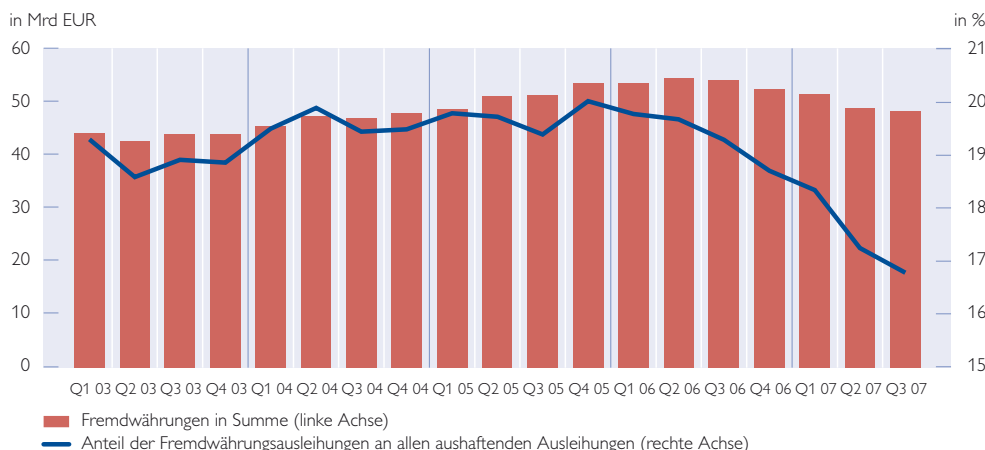
die Top Ten-Banken mit 10,5% ein stärkeres Wachstum als die restlichen in Österreich meldepflichtigen Banken aufwiesen (+8,8%). Bei internationalen Vergleichen ist es üblich, den Marktanteil der fünf größten Banken zu betrachten. Dieser sank um ½ Prozentpunkt von 44,5% auf 44,0%.

### 2 Rückgang der Fremdwährungskredite setzt sich fort

Trotz deutlichem Rückgang der Fremdwährungskreditvergabe<sup>2</sup> an inländische Nichtbanken im Jahr 2007

Grafik 3

### Entwicklung der Fremdwährungsausleihungen



Quelle: OeNB.

<sup>2</sup> Nicht um Wechselkurseffekte bereinigt.

um 4,19 Mrd EUR bzw. 8,1 % konnte zum Ende des dritten Quartals im Kreditgeschäft ein Wachstum von 2,6 % beobachtet werden. Das Euro-Kreditgeschäft stieg deutlich um 5,1 % (+11,37 Mrd EUR). Ende September 2007 konnte somit ein Gesamtstand der Direktkredite in Höhe von 282,39 Mrd EUR ausgewiesen werden. Dadurch erhöhte sich der Anteil der in Euro vergebenen Kredite seit dem Ultimo 2006 um rund 2 Prozentpunkte auf rund 83 %. Der Anteil der Fremdwährungskredite sank seit seinem Höchststand im Dezember 2005 um 3,3 Prozentpunkte auf 16,9 % und erreichte den niedrigsten Wert seit Ende 1999.

Der Rückgang der Kreditvergaben in Schweizer Franken (CHF) übertraf jenen der Fremdwährungen in Summe. Die Ausleihungen in CHF gingen seit Dezember 2006 um 4,9 Mrd EUR oder 10,4 % auf 42,6 Mrd EUR zurück. Geringen Rückgängen im US-Dollar (USD) standen unmaßgebliche Zuwächse im japanischen Yen (JPY) gegenüber. Ausleihungen in USD erreichten Ende September 2007 2,7 Mrd EUR und Ausleihungen in JPY 1,5 Mrd EUR.

Eine starke Wachstumsdynamik, wenngleich ausgehend von einer sehr niedrigen Ausgangsbasis, war dagegen bei den Ausleihungen in den anderen Fremdwährungen zu beobachten. Diese stiegen gegenüber Ende des Jahres 2006 um 0,9 Mrd EUR oder 160 %. Rund 1,3 Mrd EUR wurden in EU-Währungen (exklusive EUR) aufgenommen. Dominierend in diesem Bereich waren Ausleihungen in Tschechischen Kronen (CZK) in Höhe von 891,3 Mio EUR und mit einem Anteil von 71,2 % an allen vergebenen Ausleihungen in EU-Währungen (exklusive EUR). Die Ausleihungen entfielen insbeson-

dere auf die Sektoren Nichtbanken-Finanzintermediäre (361,6 Mio EUR), private Haushalte (305,9 Mio EUR) und nichtfinanzielle Unternehmen (217,8 Mio EUR). Auffällig war, dass bei den privaten Haushalten gegenüber dem Vorquartal ein enormes Wachstum von 410,1 % (245,9 Mio EUR) festgestellt werden konnte.

8,8 % aller Ausleihungen in EU-Währungen (exklusive EUR) an Nichtbanken entfielen auf Ausleihungen in ungarischen Forint (HUF), die im September 2007 einen Stand von 110,8 Mio EUR aufwiesen (Juni 2007: 98 Mio EUR). 7,6 % waren Ende September 2007 in Pfund Sterling (GBP) denominated.

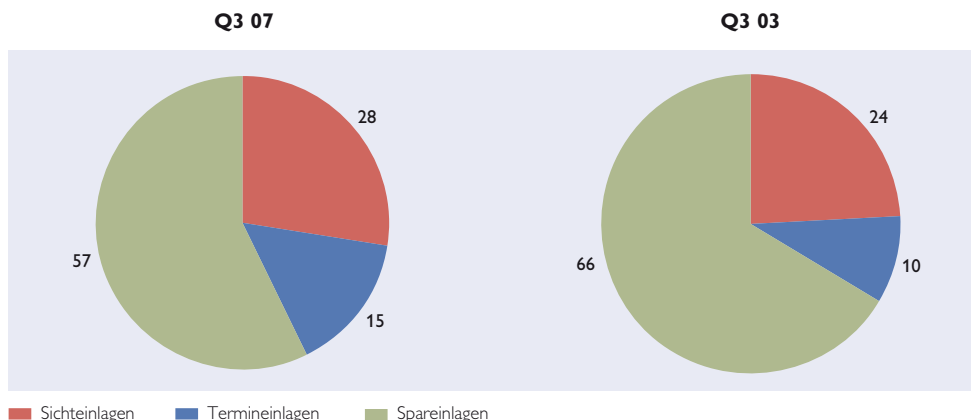
Die privaten Haushalte hatten im September 2007 mit 67,9 % den höchsten Anteil an den Fremdwährungskrediten. Gegenüber Dezember 2006 entsprach dies einem Anstieg um 3,3 Prozentpunkte. Der Anteil der Fremdwährungsausleihungen am gesamten aushaftenden Kreditvolumen, das an private Haushalte vergeben wurde, ging allerdings in den ersten drei Quartalen 2007 um 2,5 Prozentpunkte auf 29,4 % zurück.

Mit 10,5 Mrd EUR wurden 21,8 % aller Fremdwährungsausleihungen von Unternehmen in Anspruch genommen. Gemessen am gesamten aushaftenden Kreditvolumen lag der Anteil der Fremdwährungen im Unternehmensbereich nur mehr bei 8,6 % (Jahresende 2006: 10,8 %).

Bei Betrachtung des Verwendungszwecks der Ausleihungen an private Haushalte Ende September 2007 lässt sich weiterhin die steigende Bedeutung der Fremdwährungskredite für Wohnbauzwecke erkennen. Von allen Fremdwährungsausleihungen, die an private Haushalte vergeben wurden (32,7 Mrd

**Einlagen von inländischen Nichtbanken**

Anteil in %



Quelle: OeNB.

EUR), entfielen 69,3% (oder 22,7 Mrd EUR) auf den Verwendungszweck Wohnbau. Im September 2004 war der Anteil der Fremdwährungskredite für die Schaffung von Wohnraum mit 59,2% um rund 10 Prozentpunkte niedriger gewesen.

### 3 Nachfrage nach Termineinlagen nimmt deutlich zu

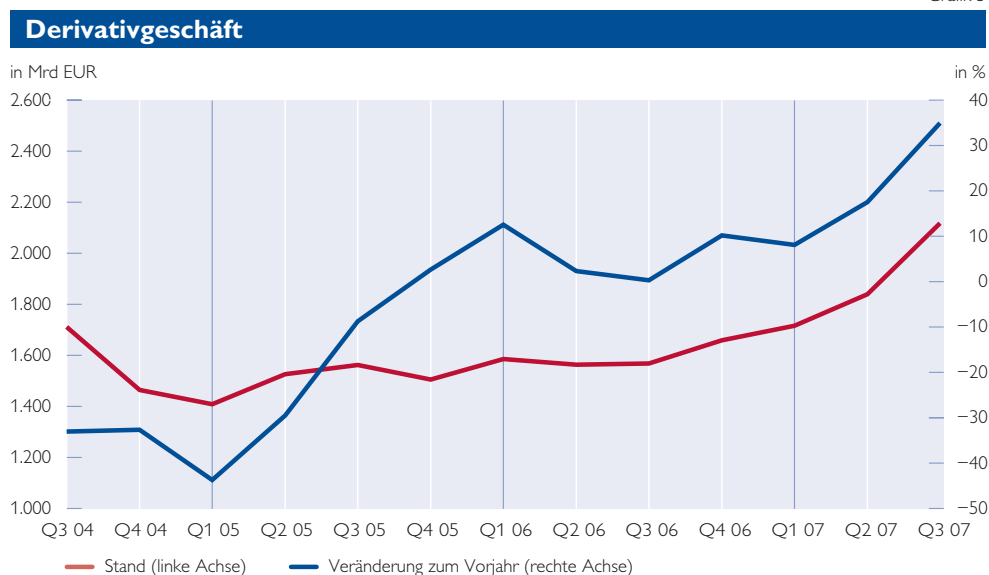
Die Gesamteinlagen bei allen in Österreich meldepflichtigen Kreditinstituten nahmen gegenüber dem Jahresende 2006 kräftig um 7,5% (+17,27 Mrd EUR) auf 248,42 Mrd EUR zu. Ende des dritten Quartals 2006 belief sich der Zuwachs auf 3,6% (bzw. +7,96 Mrd EUR). Bei den Einlagen wurde weiterhin der überwiegende Teil (97,9%) in Euro veranlagt.

Ende des dritten Quartals 2007 konnten in allen Einlagenkategorien Zuwächse verzeichnet werden. Im Einzelnen stiegen die Termineinlagen in den ersten neun Monaten 2007 mit 10,57 Mrd EUR (+39,2%) am stärksten, die Sichteinlagen wuchsen mit 6,6% bzw. 4,24 Mrd EUR leicht unterdurchschnittlich und die Spareinlagen nahmen um 2,45 Mrd EUR

(+1,8%) zu. Trotzdem waren die Spareinlagen Ende September 2007 weiterhin mit 142,26 Mrd EUR die beliebteste Einlagenkategorie. Danach folgten die Sichteinlagen mit 68,64 Mrd EUR und die Termineinlagen mit 37,52 Mrd EUR. Aufgrund dieser Entwicklung erhöhte sich der Anteil der Termineinlagen an den gesamten Einlagen seit Jahresende 2006 um rund 3,4 Prozentpunkte auf knapp über 15,1%, der Anteil der Spareinlagen ging um 3,2 Prozentpunkte auf 57,3% zurück und der Anteil der Sichteinlagen reduzierte sich um 0,2 Prozentpunkte auf 27,6%. Mittelfristig sind die Verschiebungen der Anteile noch drastischer (Grafik 4). Dabei ist erkennbar, dass auch der Anteil der Sichteinlagen tendenziell zunimmt. Die im Euroraum festgestellte Substitution von Geldmarktfondsanteilen durch Termineinlagen kann in Österreich nur bedingt als Erklärung herangezogen werden, da bei den Geldmarktfonds (Kapitel 7) kein signifikanter Rückgang feststellbar war.

Der starke Termineinlagenzuwachs spiegelte sich in allen Bankensektoren wider. Den stärksten Einla-

Grafik 5



genzuwachs hatten die Aktienbanken mit 4,34 Mrd EUR, gefolgt von den Raiffeisenbanken mit 1,92 Mrd EUR und den Sparkassen mit 1,47 Mrd EUR. Geringe Termineinlagenrückgänge hatten nur die Bausparkassen zu verzeichnen.

#### 4 Besondere außerbilanzmäßige Finanzgeschäfte mit deutlichem Anstieg

Ende September 2007 betrug das Volumen der Derivatgeschäfte 2.119,57 Mrd EUR und stieg somit deutlich um 27,7% im Vergleich zum Dezember 2006.

Das Verhältnis der besonderen außerbilanziellen Finanzgeschäfte zur Gesamtbilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute belief sich dadurch auf das rund 2,4-fache gegenüber dem 2,1-fachen Ende 2006.

Das Derivatgeschäft ist der Natur der Geschäfte entsprechend extrem volatil (Grafik 5). In den letzten drei Jahren schwankten die Jahresveränderungsraten zwischen einem Rückgang von fast 44% im März

2005 und einem Jahreszuwachs von über 35% zum 30. September 2007.

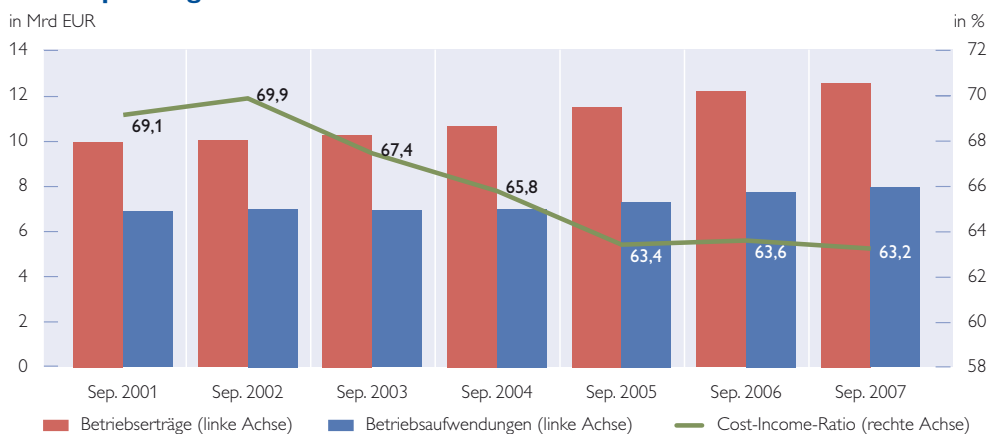
#### 5 Cost-Income-Ratio verbessert – Marktunbullenzen stören Ergebnis der Finanzgeschäfte

In den ersten drei Quartalen 2007 belief sich das Betriebsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute auf 4,61 Mrd EUR. Dies entsprach einem Anstieg um 0,18 Mrd EUR bzw. 4,1% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres. In den ersten drei Quartalen 2006 hatte der Zuwachs noch 5,5% betragen, im Vergleichszeitraum 2005 sogar 15,5%.

Der gemäßigte Anstieg des Betriebsergebnisses basierte auf den im Vergleich zu den Vorjahren schwächeren Wachstumsraten bei den Betriebserträgen. Sie beliefen sich in den ersten drei Quartalen des Jahres 2007 auf 12,54 Mrd EUR; dies entsprach einem Anstieg um 3,1% bzw. 0,37 Mrd EUR. Von Jänner bis September 2006 wuchsen die Betriebserträge noch um 6,0%, in den ersten

### Unkonsolidierte Cost-Income-Ratio der in Österreich

#### meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

drei Quartalen 2005 sogar um 8%. Auch bei den Betriebsaufwendungen zeigte sich bei Betrachtung der Wachstumsraten eine fallende Tendenz. Nach einem Anstieg von 4,1% in den ersten drei Quartalen 2005 und von 6,4% von Jänner bis September 2006, wurde in den ersten drei Quartalen 2007 ein Anstieg um 2,5% bzw. 0,19 Mrd EUR auf 7,93 Mrd EUR verzeichnet. Da sich das Wachstum der Betriebsaufwendungen noch stärker verlangsamte als jenes der Betriebserträge, verbesserte sich die Cost-Income-Ratio (CIR) um 0,4 Prozentpunkte auf 63,2%. Damit setzte sich die positive Entwicklung der letzten fünf Jahre, die nur im Jahr 2006 unterbrochen wurde, weiter fort. Im September 2002 hatte die CIR noch fast 70% (69,9%) betragen.

Der Rückgang des Anteils des Zinsgeschäfts an den gesamten Betriebserträgen setzte sich in einem etwas abgeschwächten Ausmaß weiter fort. Der Anteil reduzierte sich im Vergleich zum September 2006 um 0,7 Prozentpunkte auf 43,6%. Vor fünf Jahren – im September 2002 – hatte er noch 53,1% betragen. Um-

gekehrt erhöhte sich der Saldo aus den Provisionserträgen um 2,1 Prozentpunkte im Vergleich zum September 2006 auf 28,1%. Im Fünf-Jahres-Vergleich stieg der Anteil des Saldos der Provisionserträge um 6,1 Prozentpunkte. Der Anteil der sonstigen betrieblichen Erträge erhöhte sich um 0,7 Prozentpunkte auf 9,3%. Diese Kategorie bewegt sich längerfristig um die 9-Prozent-Marke. Die Anteile der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen blieben mit 16,3% annähernd gleich. Deren Anteil nahm in den letzten fünf Jahren um 4 Prozentpunkte zu. Der stärkste Anteilsrückgang in den ersten neun Monaten 2007 war beim Saldo aus dem Finanzgeschäft mit 2,3 Prozentpunkten zu beobachten. Damit hat sich der Anteil dieser Ertragskomponente im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2006, als sie bei 5% lag, fast halbiert.

Den größten Beitrag zum Wachstum der Betriebserträge steuerte wieder das Provisionsgeschäft bei. Mit einem Anstieg von 11,4% bzw. 0,36 Mrd EUR entsprach deren Zunahme fast dem Wachstum der gesamten Betriebserträge. Der Saldo

aus dem Provisionsgeschäft belief sich in den ersten drei Quartalen 2007 auf 3,53 Mrd EUR. Dabei standen Provisionserträge in Höhe von 4,93 Mrd EUR Provisionsaufwendungen in Höhe von 1,41 Mrd EUR gegenüber. Der Anstieg der Provisionserträge um 0,44 Mrd EUR betrug knapp das 6-fache des Anstiegs der Provisionsaufwendungen.

Da der Anstieg der Zinsen und ähnlichen Erträge mit 6,26 Mrd EUR auf 27,46 Mrd EUR um 0,09 Mrd EUR über dem Zuwachs der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen lag, erhöhte sich der Nettozinsertrag um 1,6% auf 5,47 Mrd EUR. Die mäßige Entwicklung des Nettozinsertrags kann zum Teil durch die sich reduzierende Differenz zwischen Einlagen- und Kreditzinssätzen im Neugeschäft um 0,2 Prozentpunkte auf 0,8% erklärt werden.

Weniger starke Wachstumsraten im Vergleich zu den Vorjahren wurden bei den Erträgen aus dem Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft festgestellt. Die Anstiege aus den ersten drei Quartalen 2005 (+22,8%) und 2006 (+8,5%) konnten im Jahr 2007 nicht mehr erreicht werden. In den ersten drei Quartalen 2007 wurde nur mehr ein Wachstum von 4,2% bzw. 0,08 Mrd EUR verzeichnet, womit dieser Anstieg betragsmäßig ungefähr jenem des Nettozinsertrags entsprach. Grund für die mäßige Entwicklung der Erträge aus dem Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft war der Umstand, dass sich einige Kreditinstitute von ihren Beteiligungen trennten. Dies führte zu Rückgängen bei den Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und zu schwächeren Wachstumsraten der Erträge aus Beteiligungen. Aufgrund des Anstiegs der Erträge aus Aktien und Anteilsrechten um 16,1% bzw.

0,94 Mrd EUR konnte ein Rückgang dieser Ertragsposition verhindert werden. Insgesamt beliefen sich die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft in den ersten drei Quartalen 2007 auf 2,05 Mrd EUR.

Als Hauptverursacher der mäßig steigenden Betriebserträge ließ sich der Saldo aus Finanzgeschäften identifizieren. Während in den Vergleichsperioden 2005 (+17,4%) und 2006 (+15,3%) aufgrund der steigenden Erträge aus sonstigen Finanzgeschäften beachtliche Beiträge zu den gesamten Betriebserträgen erwirtschaftet wurden, mussten in den ersten drei Quartalen 2007 kräftige Einbußen von den in Österreich meldepflichtigen Kreditinstituten hingenommen werden. Diese Entwicklung ist auf das raue Umfeld an den Börsen und ungünstige Wechselkursentwicklungen zurückzuführen. Der Saldo aus dem Finanzgeschäft reduzierte sich im Vergleich zum Beobachtungszeitraum 2006 um 44,7% bzw. 0,27 Mrd EUR auf 0,33 Mrd EUR.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten, sich verglichen mit den ersten drei Quartalen 2006, um 10,9% (+0,11 Mrd EUR) und beliefen sich auf 1,17 Mrd EUR.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen in den ersten drei Quartalen 2007 um 2,9% bzw. 0,19 Mrd EUR auf 6,67 Mrd EUR. In der Vergleichsperiode 2006 war noch ein Anstieg um 6,5% verzeichnet worden. Die Verringerung der Wachstumsrate im Beobachtungszeitraum 2007 basierte vor allem auf dem schwächeren Anstieg des Personalaufwands (+2,0%). In der Vergleichsperiode 2006 waren die Personalaufwendungen noch relativ deutlich um 8,1% gestiegen. Der Zuwachs im Jahr 2006 war allerdings



auf die vermehrte Dotierung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 0,11 Mrd EUR auf 0,18 Mrd EUR zurückzuführen gewesen. In den ersten drei Quartalen 2007 wurden diese nun wieder zur Gänze aufgelöst. Die Entwicklung der Löhne und Gehälter verlief hingegen stetig. Sie erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode 2006 um 6,6% und beliefen sich in den ersten drei Quartalen 2007 auf 2,80 Mrd EUR (erstes bis drittes Quartal 2006: +6,7%).

Der Sachaufwand stieg in den ersten drei Quartalen 2007 um 4,4% bzw. 0,11 Mrd EUR auf 2,67 Mrd EUR. Im Vergleichszeitraum 2006 hatte der Zuwachs bei 4,3% gelegen.

Der Anteil des Personalaufwands an den gesamten Betriebsaufwendungen verringerte sich in den ersten drei Quartalen 2007 um knapp 1 Prozentpunkt auf 50% zugunsten des Anteils des Sachaufwands, der sich auf 34% erhöhte. Die Anteile der restlichen Aufwandspositionen blieben gegenüber der Vergleichsperiode 2006 unverändert.

Die Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sanken gegenüber der Vergleichsperiode 2006 um 8,1% auf 0,45 Mrd EUR.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich, verglichen mit den ersten drei Quartalen 2006, um 5,5% bzw. 0,04 Mrd EUR und beliefen sich in den ersten drei Quartalen 2007 auf 0,81 Mrd EUR. In der Vergleichsperiode 2006 hatte der Zuwachs noch 16,6% betragen.

Für das gesamte Geschäftsjahr 2007 rechnen die in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute mit einem Betriebsergebnis von 6,05 Mrd EUR, das mit 0,47 Mrd EUR bzw. 8,4% über dem geschätzten Wert der Vergleichsperiode 2006 liegt.

Bemerkenswert angesichts der widrigen Umstände auf den internationalen Finanzmärkten sind die von Österreichs Banken geschätzten Vorschauwerte für das Jahresergebnis 2007. Der Wertberichtigungsbedarf im Kreditbereich wird mit 1,48 Mrd EUR um 16,1% bzw. 0,28 Mrd EUR deutlich unter dem Schätzwert des Vorjahres angesetzt. Der Rückgang resultierte zum überwiegenden Teil aus den steigenden erwarteten Erträgen aus der Auflösung von Wertberichtigungen für Wertpapiere, die nicht wie Finanzanlagen bewertet werden sowie der Reduktion der Bildung von Wertberichtigungen auf Kundenforderungen.

Für das Jahr 2007 wird mit einer ertragswirksamen Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen in Höhe von 0,36 Mrd EUR gerechnet. Der Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahreswert ist bedingt durch einen Sondereffekt im Jahr 2006 (Veräußerungsgewinne eines einzelnen Kreditinstituts) nicht sinnvoll.

Unter Einbeziehung sämtlicher Bewertungsmaßnahmen und Risikokosten ergibt sich für das Jahr 2007 ein erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 4,93 Mrd EUR. Weiters erwarten die in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute einen außerordentlichen Aufwand in Höhe von 0,01 Mrd EUR, die erwarteten Steuern werden mit 0,47 Mrd EUR beziffert.

Daraus folgend erwarten die in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute einen Jahresüberschuss in Höhe von 4,42 Mrd EUR, der um 13,9% höher als der geprüfte Jahresüberschuss für das Jahr 2006 (3,88 Mrd EUR) wäre.

## 6 Bankstellen erhöhten sich erstmals seit 1999

Aufgrund von elf Fusionen im Raiffeisensektor bei zehn Neugründungen (drei Aktienbanken, drei §-9-Institute, zwei Sonderbanken, eine Abspaltung im Sektor der Hypothekenbanken und eine Direktbank) ist die Anzahl der Hauptanstalten in den ersten neun Monaten 2007 von 871 auf 870 zurückgegangen; das ist in Bezug auf die ersten drei Quartale der geringste Rückgang bei den Hauptanstalten seit 2003.

Die Anzahl der Zweigstellen hat sich gleichzeitig um vier auf 4.283 erhöht. Somit kam es gegenüber Dezember 2006 im Bankstellennetz zu einer Ausweitung um drei auf 5.153 Standorte; dabei handelt es sich um einen Effekt, der zuletzt 1999 (+10 Plätze) zu beobachten war.

Regional teilten sich die neu hinzugekommenen Bankstellen auf Wien mit 15, Tirol mit sechs, die Steiermark mit fünf, Oberösterreich mit drei, Kärnten und Niederösterreich mit jeweils zwei sowie Salzburg und Vorarlberg mit jeweils einer auf. In

Wien wurden zwölf, in Niederösterreich fünf, in Tirol vier, in Oberösterreich und Salzburg jeweils drei, in der Steiermark und in Kärnten jeweils zwei und im Burgenland eine Bankstelle geschlossen.

## 7 Geldmarktfondsvolumen stieg in den ersten 9 Monaten um über 60%

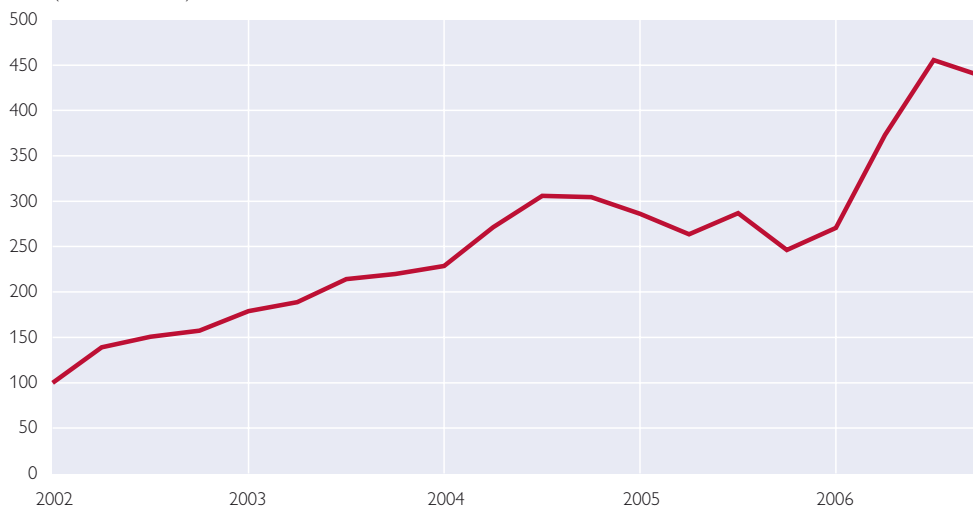
Ende September 2007 hatten acht Kapitalanlagegesellschaften 18 Geldmarktfonds (nach Richtlinie der EZB) aufgelegt, die ein Volumen von 5,1 Mrd EUR aufwiesen. 16 Geldmarktfonds waren überwiegend in Euro und zwei überwiegend in US-Dollar veranlagt.

Trotz eines Rückgangs um 211 Mio EUR oder 4,0% im dritten Quartal stieg das in österreichische Geldmarktfonds veranlagte Volumen in den ersten neun Monaten 2007 um mehr als 60% oder rund 2 Mrd EUR. Bereinigt um Reklassifikationen, die Anfang des Jahres stattgefunden haben, beträgt der Zuwachs immerhin rund 40%. Die Substitution von Geldmarktfonds durch Terminein-

Grafik 7

### Entwicklung der Geldmarktfonds

Index (Dez. 2002 = 100)



Quelle: OeNB.

lagen, wie sie im Euroraum aufgrund der Neubewertung des Risikoprofils im Gefolge der Finanzmarktstörungen feststellbar war, ist somit in Österreich (noch) nicht wahrnehmbar. Im Euroraum war in den Monaten August und September 2007 ein Rückgang der Geldmarktfonds in Höhe von 25 Mrd EUR erkennbar.

### **8 Trotz ungünstigem Umfeld entwickelte sich das Volumen der Pensionskassen ähnlich wie 2006**

Der Vermögensbestand der Pensionskassen erhöhte sich im dritten Quartal 2007 gegenüber dem 30. Juni 2007 nur geringfügig um 0,2% (oder 30,6 Mio EUR) auf insgesamt 13,0 Mrd EUR. Das ungünstige finanzwirtschaftliche Umfeld im dritten Quartal 2007 dürfte dafür verantwortlich gewesen sein. In den ersten neun Monaten betrug der Zuwachs aber immerhin knapp 500 Mio EUR und erreichte ein ähnliches Ergebnis wie in den ersten drei Quartalen 2006.

Die Investmentzertifikate waren Ende September 2007 mit einem Wert von 12,1 Mrd EUR die bei weitem wichtigste Anlageform der Pensionskassen. Gemessen am Gesamtvermögensbestand entfielen Ende September 2007 83,2% auf Zertifikate inländischer Emittenten und 10,1% auf Zertifikate ausländischer Emittenten, was insgesamt einen Investmentzertifikatanteil von 93,3% ausmachte.

In der längerfristigen Betrachtung ist festzustellen, dass sich der Anteil der Investmentzertifikate am gesamten Vermögensbestand seit dem Jahr 2000 in der Größenordnung von 95% bewegte. Verändert hat sich hingegen seit 2002 das Verhältnis zwischen inländischen und auslän-

dischen Investmentzertifikaten: Der Anteil der ausländischen Investmentzertifikate am Gesamtvermögensbestand hat sich in den letzten fünf Jahren von 3,5% auf die erwähnten 10,1% fast verdreifacht und damit – sowohl als Anteil am Gesamtvermögensbestand als auch im Absolutbetrag – Ende September 2007 mit 1,3 Mrd EUR seinen historischen Höchststand erreicht.

Der Fremdwährungsanteil der Veranlagungen erhöhte sich in den ersten drei Quartalen um 0,3 Prozentpunkte und erreichte 4,7%, ein Niveau, das zuletzt im Jahr 1999 beobachtet werden konnte. Die Fremdwährungsveranlagungen haben sich seit September 2006 auf 606 Mio EUR fast verdoppelt.

### **9 Volumen der Abfertigungsanwartschaften übersteigt 1,5 Mrd EUR**

Die betriebliche Vorsorge über die Mitarbeitervorsorgekassen (MV-Kassen) hat ihre dynamische Entwicklung ungebrochen fortgesetzt. Gegenüber dem Ultimo 2006 stieg das Volumen der Abfertigungsanwartschaften um 381 Mio EUR oder 33,8% auf 1.507 Mio EUR zum 30. September 2007.

Vor nahezu fünf Jahren haben die neun MV-Kassen ihre Geschäftstätigkeit in Österreich aufgenommen. Somit gehören sie zu einem jüngeren, aber trotzdem bereits sehr bedeutenden Branchensegment. Allein im Jahr 2006 hat sich die Anzahl der Beitrittsverträge auf rund 299.000 und die Anzahl der Anwartschaftsberechtigten auf über zwei Millionen erhöht. Maßgeblich war sicherlich das vom Gesetzgeber im Juni 2005 eingeführte Zuweisungsverfahren, wonach Unternehmen, die bis dahin noch keine MV-Kasse ausgewählt hat-

ten, einer MV-Kasse zugeteilt wurden. Bei Betrachtung der einzelnen Wachstumsphasen in den Jahren 2003 bis 2007 können die Jahre 2004 und 2005 als jene mit den höchsten Wachstumsraten betrachtet werden. Im Jahr 2004 stieg das Veranlagungsvolumen um 152 %, gefolgt vom Jahr 2005 mit rund 92 % Zuwachs.

Auch in der Struktur der Veranlagung lassen sich Änderungen feststellen. Der Prozentsatz der indirekten Veranlagungen am gesamten Vermögen der Veranlagungsgemeinschaften hat über die Jahre stetig leicht abgenommen. Trotzdem macht der Anteil

der indirekten Veranlagung über Fonds noch immer rund zwei Drittel aus. Diese Anlagepolitik erlaubt eine rentable und gleichzeitig relativ risikoarme Veranlagung.

Zusammenfassend kann für die nächsten Jahre angenommen werden, dass sich das Vermögen nicht in dem Ausmaß wie in den vergangenen Jahren erhöhen wird, da es wahrscheinlich, wenn die gesetzlichen Vorgaben nicht geändert werden (derzeit kann eine Auszahlung bereits nach drei Jahren erfolgen), zu immer mehr Auszahlungen kommen wird.

Tabelle 2

### Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand Sep. 2007	Kumulative Veränderung	
		Q3 07	Q3 06
Anzahl der Hauptanstalten	870	-1	-13
Anzahl der Auslandstöchter (>25%)	103	7	6
	in Mio EUR	in %	
Bilanzsumme	875.388	9,7	6,8
Direktkredite	282.388	2,6	4,8
Spareinlagen	142.264	1,8	0,4
Vermögensbestand Pensionskassen	12.696	4,0	4,6
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	171.161	1,4	5,2
	in %	in Prozentpunkten	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	16,9	-2,0	-0,8
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	3,1	0,3	-1,3
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	89,3	-2,3	0,4
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	39,1	2,3	1,9
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	31,7	-0,8	0,6
Volumen Derivatengeschäfte in % der Bilanzsumme	242,1	34,0	-5,0
Cost-Income-Ratio	62,2	-0,4	-0,5
Relation Nettozinsenertrag/Betriebsserträge	43,6	-0,6	-1,0
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	50,4	-0,3	0,5
Solvency Ratio	17,0	1,8	0,8

Quelle: OeNB.